

Orgon-Katharsis Strategien

für Didjeridu-Spieler, Corroboree-Sänger, männlichen Akteur, weiblichen Akteur, 4-Kanal-Tonband, Stereo-Tonband, 5 Dia-projektoren, 16mm Filmprojektor, UV-Licht, Scheinwerferlicht (hellblau), 1 Mini-scheinwerfer (gelb), 4 Spotlights (weiß), 2 Blitzlichter, lichtreflektierendes Pul-ver, Biomusikdevice (EMG, ERG).

ORGON ist die Lebensenergie, wie sie Wil-helm Reich beobachtet und beschrieben hat. ORGON wird durch Klänge besonders stark aktiviert und hinterläßt im Hörer bei einer bestimmten Strukturierung der Klangvibra-tionen KATHARSIS. Diese Strukturierung, von Reich als Lebensformel bezeichnet, ist die Vier-Stufen-Bewegung: TENSION-CHARGE-DISCHARGE-RELAXATION kurz T-C-D-R-Formel ge-nannt. Katharsis tritt während Discharge ein.

ORGON zeigt in 4 Kapiteln, welche Klang-strategien Katharsis erzeugen.

Das erste Kapitel zeigt am Beispiel eines Rituals australischer Eingeborener, wie in einer Kultur, in der Musik ungebroche-ner Ausdruck des Biologischen ist, das Phänomen von Tod und Wiedergeburt durch Klänge stabilisiert wird. Vier Songs, von denen jeder eine Stufe der T-C-D-R-Formel repräsentiert versetzen den männlichen Akteur in Trance (C), nachdem er Substan-zen aus dem Körper des vor ihm zusammen-gekrampft liegenden weiblichen Körpers ge-holt hat (T). Diese Substanzen werden wäh-rend der "seizure" (D), tiefster Trance-zustand, vernichtet, aus der er als ge-reinigtes Wesen erwacht (R). Die vier Songs des Katharsisrituals sind: 1) EAST RAIN (prayer), 2) CURLEW (frigh-tening), 3) NYINDI-YINDI (catharsis), 4) BROLGA (purification).

Das Kapitel 2 ist das Aufbrechen der Oberflächenstruktur des Rituals und ver-deutlicht die T-C-D-R Bewegung der vier Songs mittels elektronischer Mittel. Dies geschieht als Bewegung vom Konkreten der Songs zum Abstrakten Wesentlichen der T-C-D-R-Formel, bis schließlich die Tie-fenstruktur in Form rein elektronischer Klänge erscheint. Darüber hinaus werden die vier Stufen durch Naturklänge noch stärker bestimmt.

Der zweite Abschnitt des Kapitels 2 zeigt, daß die Grundbewegung der T-C-D-R-Formel PULSATION ist. Hier wird das elektronische Destillat der vier Songs noch weiter ab-strahiert, d.h. das Pulsieren wird verdeut-licht, vergrößert, bis es wiederum als Destillat der T-C-D-R-Formel erscheint.

Der dritte Abschnitt des Kapitels 2 zeigt, daß das Grundelement von Pulsation ZUSAM-MENZIEHUNG & AUSDEHNUNG ist, ein Phänomen, das, sowohl im Makro- als auch im Mikro-bereich vorkommt, ein Grundelement von Existenz ist. Dabei wird ein Puls immer stärker gedehnt bis das Innenleben des

Pulses schließlich die Zusammenziehung-Ausdehnung-Bewegung hörbar werden läßt.

Das zweite Kapitel führt vom "Außen" der Songs zum "Innen" der elementaren Bewe-gung Zusammenziehung und Ausdehnung, dem ORGON-Klang. Dieses elektronisch erzeugte Element verselbständigt sich mehr und mehr und wird zum Reizsignal für das dritte Kapitel.

Der weibliche Akteur, der während des er-sten Kapitels zusammengekrampft auf dem Boden lag, bekommt während des zweiten Kapitels (1. Abschnitt) vom männlichen Ak-teur mit überlegt rituellen Bewegungen 4 Elektroden an bestimmten Stellen des Körpers angepaßt. Mit ähnlich rituellen Bewegungen passen sich der Corroboree-Sänger und Didjeridu-Spieler je eine Elektrode an, im zweiten bzw. dritten Ab-schnitt des 2. Kapitels.

Der weibliche Akteur stellt im 3. Kapi-tel die Auflösung des Muskelpanzers dar, indem die vier Elektrodenangepaßten Mus-keln von diskontinuierlichen Anspannungs-Entspannungs-Bewegungen zu einer konti-nuierlichen Wellenbewegung übergeführt werden. Dabei werden dem Akteur Bewegungs-signale von dem im vorangegangenen Kapi-tel gewonnenen ORGON-Klang zugesandt. Diese Signale dienen auch dem Didjeridu-Spieler und Corroboree-Sänger zur Koor-dination ihrer Biomusikaktivitäten. Sie stellen mittels bioenergetischen Atem-übungen den Prozeß der SUPERIMPOSITION dar, das meint die Überlagerung zweier un-abhängiger Ströme und das Vermischen der Beiden bis zur Identität des gleichzei-tigen Ein- und Ausatmens.

Der Biomusikdevice der Superimposition ist verhältnismäßig einfach: Je ein Meßaufnehmer für ERG (mißt die Ver-änderung des Brustkorbumfangs). 1 Diffe-renzverstärker für die beiden Meßspan-nungswerte. Je ein spannungsgesteuerter (!) Phaser, der beim Einatmen die Klang-quelle - Stereoband - nach oben, beim Aus-atmen nach unten phast. Der Differenzver-stärker bewirkt, daß, je näher sich die Beiden der Atemidentität nähern, die Pha-senverschiebung abnimmt.

Der Biomusikdevice der Entpanzerung ist komplizierter: Da es sich um ein EMG handelt, sind für jede der vier Elektroden ein Neurophy-siologischer Vorverstärker nötig. Je ein Converter, der das Eingangssignal in eine kompatible Steuerspannung umwandelt, be-wirkt die Regulierung eines spannungsge-steuerten Bandpasses. Gefiltert werden je-weils vier Tonbandschleifen. Außerdem wer-den vier Verzerrer benötigt. Dieser De-vice erlaubt die Darstellung der Entpan-zerung folgendermaßen: Bei Anspannung ei-nes Muskels ist der Filter offen, bei Ent-spannung geschlossen. Werden mehr als ei-ner der durch Elektroden detektierten

Muskeln angespannt, tritt Verzerrung auf. Diese Funktionen ermöglichen das akustische Verstehen der Entspannung. (Man darf sich unter Muskelentpanzerung nicht vorstellen, daß nun der weibliche Akteur beginnt offensichtlich zu agieren. Die Entspannung geht fast unmerklich vor sich. Man wird den Eindruck einer Meditationsübung bekommen, bei der das Objekt sich auf gewisse Stellen seines Körpers konzentriert.)

Das 3. Kapitel endet in einem Meer der Ruhe. Dies muß sich unbedingt mitteilen, um den Hörer auf das 4. Kapitel vorzubereiten, das als generalisiertes Modell der T-C-D-R-Formel alle Suggestibilität benötigt, um den Hörer KATHARSIS an sich selbst erfahren zu lassen. (Hierüber kann inhaltlich nicht viel gesagt werden, da die Arbeit im elektronischen Studio Voraussetzung ist).

Das Environment spielt im 4. Kapitel eine entscheidende Rolle. Hier wird das sogenannte ORGON-Licht, wie es Wilhelm Reich am Horizont kurz nach Sonnenuntergang beobachtet hat, erzeugt, in der Kombination von UV-Licht und hellblau strahlenden Scheinwerfern. Der Grad der Lichtmischung ist sehr wichtig.

In den vorangegangenen Kapiteln werden die Akteure und Musiker mit nicht zu hellen Spotlights angestrahlt.

Ein weiterer elektrophysiologischer Device wird im 4. Kapitel benötigt, das sogenannte Electroauragramm. Dabei handelt es sich um eine Art Mikrovoltmetermessung der

Energie am menschlichen Körper. Die Meßwerte des Auraogramms steuern die Helligkeit einer Lichtquelle (Minischeinwerfer, gelb), die die Umriss des männlichen Akteurs (Meßobjekt) überdeutlich sichtbar machen, je nach Intensität der gemessenen Energie.

In den Momenten der KATHARSIS wird in jedem Kapitel ein Klangsignal auftauchen, dessen Tiefe der Gestik wie ein Klangschauer durch den Raum strömen wird, begleitet von blitzartigen Ereignissen. Im ersten Kapitel werden Blitzlichter für den Bruchteil von Sekunden den Raum erhellen. Im zweiten Kapitel wird ein Dia kurz die Aura einer menschlichen Hand zeigen (Kirlianphotographie). Im dritten Kapitel wird für die Dauer des Katharsis-Signals ein Film eingeblendet, der das Überspringen von ORGON zwischen zwei Menschen zeigt. Wiederum ist die Aura oder besser CoronadischARGE mittels High-Voltage-Photographie sichtbar gemacht. Im vierten Kapitel schließlich schwebt während der Katharsis Augenblicke lichtreflektierendes Pulver von oben auf den, ausgestreckt am Boden liegenden weiblichen Akteur herab.

Jedes Kapitel wird durch eine CoronadischARGE-Photographie markiert und bleibt dann bis zum Schluß stehen, so daß die Rückwand der Bühne schließlich ganz in die Farben menschlicher Aura gehüllt ist. Das Stück endet mit der Relaxation Stufe des vierten Kapitels, einer Musik aus sanften Luftgeräuschen und einer Diaprojektion, die High-Voltage-Photographie von Luft darstellend.

Ich arbeite an einem Projekt, dessen Ziel es ist, mit Klängen bestimmbare Energien im Körper des Menschen freizusetzen, um damit die Aufarbeitung psychosomatischer Störungen zu unterstützen.

Ausgangspunkt ist die Analyse magisch-therapeutischer Rituale verschiedenster Indianerstämme des Amazonas, da dort Rituale materialistischer Magie sehr stark ausgeprägt und von fremden Kulturen so gut wie unbeeinflusst anzutreffen sind. In diesen Ritualen sollen Klangäußerungen gefunden werden, die "per se", aufgrund ihrer materialen Voraussetzungen die ihnen zugeschriebene Funktionalität erfüllen. Der universale Charakter dieser Klänge soll durch Zurückführen auf physikalische und physiologische Fakten bewiesen werden. Ist somit das Wesen der beobachteten Erscheinungsformen erfaßt, sollen diese elementaren Klänge im elektronischen Studio des In-

stitus für Sonologie Utrecht neu generiert werden. Die so gewonnenen Basisklänge sollen schließlich in einem Testverfahren auf ihre Objektivität geprüft werden.

Parallel dazu sollen die strukturellen Verlaufsformen erwähnter Rituale mittels linguistischer Mittel analysiert werden. Es gilt also festzustellen, in welcher Ereignisreihenfolge die oben beschriebenen Klangäußerungen ihre Wirkung entfalten. Ist das Wesen dieser Verlaufsformen erfaßt, werden, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen sozialen Strukturen, mit den gleichen linguistischen Methoden Strategien entworfen, die die jeweilige Funktion der Basisklänge optimal erfahrbar machen.

Somit wären die Voraussetzungen geschaffen, um Modelle mit oben erwähnten Zielen zu erstellen.